

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 25.

Sonntag den 29. Januar.

1860.

Geistliche Lieder-Chronik von Halle.

(Fortsetzung.)

C. Die Hallische Schule und ihre Nachklänge.

I. Die Hallische Schule.

1. Halle. Francke. Pietismus. Waisenhaus. Kirchengesang.

Seit dem 1. Juli des Jahres 1694, als die neue Universität feierlich eingeweiht, und seit dem 13. Juli des Jahres 1698, als der Grundstein zum Waisenhaus in Gottes Namen gelegt wurde, ging ein neues Leben über Halle auf.

Am 7. Januar 1692 kam August Hermann Francke als Pastor zu Glaucha, Professor der morgenländischen Sprachen, nachgehends im J. 1698 auch Professor der Theologie, in Halle an. Er versuchte mit den andern, ihm gleichgesinnten Theologen in der neuen Universität den Pietismus blühend und geltend zu machen. Denn es giebt einen gesunden, biblischen, kräftigen, aber dabei auch einen kranken, einseitigen, schiefen Pietismus, wie er sich jetzt schon aus der Masse der Hallischen Nachzügler erhob oder späterhin langsam auswuchs und sich entartete. Das ganze, gesammte Volk zu einer wahren d. h. lebendigen, christlichen Frömmigkeit (pietas) umzubilden, war Spener's großartiges Ziel und seines Lebens Zweck und Bedeutung. Daß soviel daran fehlte, waren zum Theil auch die Geistlichen schuld; denn sie litten an einem uralten Erbfehler der Deutschen, der an den Geistlichen haftete, nämlich, daß sie zu grundgelehrt sprachen und das arme Volk sammt ihrer Jugend nichts oder doch wenig von ihrer Weisheit verstand. In den öffentlichen Universitäten trieb man im 17. Jahrh. die lutherische Scholastik oder eine Philosophie, die sich an die augsbургische Konfession bis hinab zur Konfessionsformel buchstäblich und unwiderruflich angeschlossen, und ihre Lehrlinge mit bedeutendem Scharfsinn, selbst mit Spitzfindigkeit durchführte und in

ein geschlossenes, festes System verwandelte. Die gewöhnlichen Predigten in den Städten und Dörfern waren die kleinen Ab- und Nachbilder der hohen, emporragenden Rosse, die auf den Universitäten sich tummelten, nachdem man mit lateinischem Vorlesen und Zuhören, mit reichlichem Disputiren, mit halbdentschem, gelehrtem Predigen in der Symbolik, Polemik und Rhetorik tüchtig geübt worden war. Die alte Predigtweise wurde mit lateinischen, griechischen, ja selbst mit hebräischen Floskeln verbrämt, wider den Papst und Calvin gerichtet und in die abstractesten Ober- und Unterabtheilungen, Definitionen und Distinctionen vertieft und verlorren. Nur einzelne, hochberühmte Namen, wie Herberger, Arndt, Scriber und Müller, machten in Predigten und Erbauungen eine Ausnahme davon. Spener hatte den Plan, diese gelehrte Barbarei von den Kanzeln zu vertreiben, und praktische Bibelstunden, Katechisation und Confirmationen-Unterricht gingen nun mit einer einfachen, erbaulichen Predigtweise Hand in Hand. Eine pietistische Universität, die in dieser Hinsicht auf die zukünftigen Geistlichen einwirkte, war Spener's herzlicher Wunsch und sehnliches Verlangen. Francke und seine Kollegen gingen völlig ein in diese Absicht, und so wurde Halle die erste und einzige, hier und auswärts wohl falsch beurtheilte, verfolgte und mit zahllosen Kezereien behaftete, aber dennoch blühende, weit und breit berühmte pietistische ¹⁾ Universität.

1) Der Name Pietismus, Pietist hat ursprünglich seinen Grund in den Collegiis pietatis, welche Spener hielt. Eigentlich kam derselbe erst später zu Leipzig in Gang, wo Francke mit den Studenten solche Collegia zu üben anfang. Man nannte sie, wegen der Pietät, Pietisten. Joachim Zeller berichtet in einem Leichenreden von 1689:

Es ist jetzt stadtbekannt der Nam' des Pietisten.
Was ist ein Pietist? — Der Gottes Wort
studirt
und nach demselben auch ein heilig Leben führt.

Doch Francke war zugleich mit der Professur der morgenländischen Sprachen das Pastorat in Glaucha vor Halle anvertraut worden. Eine so verwilderte, arme, arbeitsscheue, in Schenken und Tanzhäusern, oder im wandernden Bettelgange, oder in Diebstahl und Unzucht sich herumtreibende Gemeinde, deren Pastor, der unmittelbare Vorgänger Francke's, wegen Ehebruchs und Hurerei angeklagt, arretirt und abgesetzt worden war, schreckte den frommen und treuen Nachfolger nicht ab, zu wachen und zu beten für das Heil der Gemeinde und mit den Irreführten, Bewahrlosten seelsorgerisch umzugehen.

Die Armen, die vor der Thür auf das leibliche Almosen warteten, ließ er zu sich hereinkommen, die Alten auf die eine Seite, das junge Volk auf die andere treten, und befragte die jüngeren aus Luthers Katechismus und schloß dann, nach einer Viertelstunde, mit einem kurzen Gebet. Dann theilte er nach Gewohnheit die Gaben aus und setzte hinzu, daß sie fortan für immer leibliches und geistliches Almosen zugleich haben sollten. Er gab ihnen das Schulgeld, begann für sie eine Armen- schule, nahm 11 bis 12 Waisenkinder zur Pflege auf, beschloß endlich ein großes Waisenhaus anzubauen, wozu sich später noch ein Pädagogium gesellte. Die Mittel, woher er zu dem Allen das Geld bekam, um diese riesigen Anstalten mit all ihren großen Nebenzwecken, als Druckerei, Bibelanstalt, Missionswerk, Apotheke und Buchhandel u. s. w. nicht bloß auszuführen, sondern sie auch zu erhalten und fortzuführen in steigender Kraft, stellen uns das Waisenhaus als ein Wunderwerk der göttlichen Weisheit, Güte und Herrlichkeit dar. Denn ihn, einen so geringen und unbedeutenden Mann, d. h. der ohne wirksames Vermögen und nachhaltige Geldkräfte war, der wenig oder nichts weiter hatte, als seinen frommen Glauben, seine feurige Gebetskraft, seine reine, in Christo die Welt überwindende Liebe, regierte und segnete er so, daß er durch freie Gaben und Wohlthaten das Werk anfang und vollendete und seinen Nachfolgern zur Fortführung überließ. Mehrere von seinem Geiste durchwehete Männer brachten mit Freuden ihre reichen Gaben dar. Se. Königl. Majestät sendete 100,000 Mauer-, 30,000 Dachsteine und 1000 *R.* an Geld, der Prinz Ludwig von Württemberg vor seinem Abscheiden 500 Ducaten, mit dem Zettel: „Dies soll für's Waisenhaus in Halle.“ Ein mildthätiger Kaufmann schickte 1000 *R.*, kleinere Geschenke kamen von 1—2 *R.*, von 4—8, von 30—50, auch

wohl 500 *R.* und darüber ein, anderer Gegenstände, als Wäsche, Kleidungsstücke, Getreide u. s. w., wollen wir gar nicht gedenken. „Es ist dasselbe,“ (das Waisenhaus) sagt Dreyhaupt in seiner Chronik, „unter mancherlei harten Prüfungen, da öfters nicht ein Pfennig baaren Geldes in Vorrath gewesen, und unverhofft ein reicher Segen Gottes eingelaufen, in die Höhe geführt worden.“ Francke's 1701 und 1709 herausgeg. Traktat: „Segensvolle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden, liebevollen und getreuen Gottes, entdeckt durch eine wahrhafte und umständliche Nachricht von dem Waisenhaus und übrigen Anstalten zu Glaucha vor Halle“ beweiset dies gründlich. Das Waisenhaus und der dort aufstrebende Kirchengesang sind die herrlichsten Marksteine und bleibenden Denkmale des hallischen Pietismus.

2. Freylinghausen und sein Gesangbuch. Die Hallischen Gesangbücher. Die Hallische Schule.

Ein zweiter Mann, der nicht vergessen werden darf bei Francke's großartigen Unternehmungen, ist Joh. Anast. Freylinghausen. Er war einer der demüthigsten, edelsten, uneigennützigsten und reinsten Männer. Schon zu Ostern 1692 kam er nach Halle, blieb anderthalb Jahr daselbst, um Breithaupt und Francke zu hören. Gegen das Ende des Jahres 1695 rief ihn Francke wieder nach Halle, um ihn zum Gehülfen im Pastorate zu haben. Allein es verzog sich damit noch eine Zeit lang. Die Richter und Schöppen der Gemeinde waren dagegen und fingen einen Prozeß bei dem Consistorium an. Es währte mit der Adjunction bis zum J. 1696, wo er am 3ten Sonntage nach Epiphania sein Amt antreten durfte. Von 1695—1715, also zwanzig Jahre lang, blieb er bei A. S. Francke in untergeordneter Stellung. Er war sein Vertreter in Kirchensachen, wie in pädagogischen Dingen, allein, heirathlos, alle Anträge zu auswärtigen Pfarrstellen zurückweisend. Dadurch erfüllte er seinen Wahlpruch, den er dem Verfasser der lexicalen Liederhistorie, Joh. Casp. Wegel, in das Stammbuch einschrieb: ἀπόβωσ και μετὰ φόβου, d. h. furchtlos und doch mit Furcht.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Domkirche: Den 22. Januar der Feilenhauermeister und Fabrikant Schmidt mit U. J. B. Lange.

Glauch: Den 22. Januar der Brauknecht Bauer mit M. Th. Baasch.

Geborene:

Marienparochie: Den 21. December 1859 dem Handarbeiter Winkler eine T., Pauline Emilie Minna. — Den 29. dem Handarbeiter Tränkner eine T., Clara Anna. — Den 9. Januar 1860 eine unehel. T., Minna Pauline.

Ulrichsparochie: Den 18. Mai 1859 dem Kürschner und Mützenmacher Hemye ein S., Oswald Anton. — Den 1. December dem Schneidermeister Schmalke ein S., Wilhelm Robert Paul. — Den 15. dem Oberschaffner Lossius ein S., Ernst Emil August. — Den 21. dem Kaufmann Riffert ein S., Paul Hermann. — Den 23. dem Bank-Rassendiener Busch ein S., Robert Carl Friedrich. — Den 28. dem Maurer Stiebig ein S., Carl August Ferdinand. — Den 31. dem Maler und Lackirermeister Hennicke eine T., Clara Henriette. — Den 12. Januar 1860 dem Handarbeiter Hollbach ein S., Carl Wilhelm Franz. — Dem Handarbeiter Köke eine T., Marie Henriette Christiane Caroline. — Dem Tapissier- und Posamentierwaarenhändler Blau ein S., ungetauft. — Den 13. eine unehel. T., Rosalie Marie.

Moritzparochie: Den 22. September 1859 dem Handarbeiter Schmelzer eine T., Marie Amalie. — Den 26. October dem Schiffer Luckow eine T., Wilhelmine Henriette Emma. — Den 21. November dem Fischer Rötzel eine T., Auguste Louise Pauline. — Den 16. December dem Weichensteller Bauer ein S., Eduard Carl. — Den 3. Januar 1860 dem Gärtner Seidewitz ein S., Friedrich Franz Julius. — Den 23. dem Maschinenbauer Donner ein S., todtgeb. **Entbindungs-Institut:** Den 14. Januar 1860 ein unehel. S., Friedrich Wilhelm Carl. — Den 16. eine unehel. T., Louise Hedwig Minna.

Domkirche: Den 8. December 1859 dem Schuhmachermeister Duellmalz eine T., Auguste Anna Emma. — Den 29. dem Tischlermeister Hagemann eine T., Emma Clara.

Militairgemeinde: Den 17. December 1859 dem berittenen Gensd'armen von der 4. Gensd'armrie-Brigade Heine eine T., Anna Selma Clara.

Glauch: Den 18. November 1859 dem Schuhmachermeister Wirth ein S., Erdmann Christian Ludwig Mag. — Den 25. December dem Ziegeldeckergesellen Pfeiffer eine T., Marie Nanni Minna. — Den 27. dem Zimmermann Luckian eine T., Marie Christiane Alwine. — Den 11. Januar 1860 dem Schuhmachermeister Weber eine T., Wilhelmine Sophie Emma.

Berichtigung. Unter den Geborenen zu Glaucha in Nr. 7 des Tageblatts muß es heißen: Dem Müller Capito eine T., Laura Bertha Emma.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 13. Januar eine unehel. T., Wilhelmine, 4 M. Darmschwindsucht. — Den 23. der Handarbeiter Trillhose aus Bendorf, 54 J. Pyämie.

Ulrichsparochie: Den 18. Januar der Königl. Ober-Postsekretair Thomas, 62 J. 6 M. nervöses Fieber. — Den 19. des Tapissier- und Posamentierwaarenhändlers Blau S. unget., 1 W. Kinnbackenkrampf. — Den 21. ein unehel. S., Paul, 2 M. Krämpfe. — Den 23. des Zimmermanns Brendel Ehefrau, 62 J. gastrisch-nervöses Fieber.

Moritzparochie: Den 18. Januar des Rutschers Lorenz S., 1 J. 1 M. Brustentzündung. — Des Läuters Beyer nachgel. Wittwe, 73 J. 2 M. Altersschwäche. — Den 19. des Salzwirkers Moriz S. Andreas, 3 J. 2 M. Gehirnschlag. — Den 23. des Maschinenbauers Donner S. todtgeb. — Den 25. ein unehel. S., Friedrich, 1 J. 2 M. Krämpfe.

Stadtfrankenhaus: Den 20. Januar der Schuhmachergeselle Kersten, 26 J. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 20. Januar des Schuhmachermeisters Huske S. Friedrich Gustav Richard, 4 M. 2 W. 1 T. Brustentzündung. — Den 25. des Handarbeiters Nauert S. Wilhelm, 3 M. 1 W. 1 T. Gehirnleiden.

Neumarkt: Den 16. Januar des Böttchermeisters Eckstein S. Emil, 3 J. 11 M. 2 W.



6 T. — Den 20. des Strumpfwirkermeisters
Rothe Wittwe, 64 J. Mutterkrebs!

Glauch: Den 21. Januar der Leinweber-
meister Schulze, 61 J. 1 W. 1 T. Unterleibs-
schwindsucht.

**Frauenverein zur Unterstützung armer verhei-
ratheter Wöchnerinnen.**

Indem wir hiermit dem Publikum den Rech-
nungsbericht vom vorigen Jahre vorlegen, danken
wir Gott, daß er uns wiederum die Herzen geöff-
net und durch ihre Liebe die Mittel in die Hand
gegeben hat, vielen armen Wöchnerinnen in der
Zeit der Noth mit Nahrungsmitteln, Kleidung und
Feuerung beizustehen. — Außer den Jahresbeiträ-
gen der Mitglieder unseres Vereins haben wir auch
in diesem Jahre durch die Güte des Wohlthätlichen
Magistrates einen Theil des Schmidt'schen Leg-
ates, sowie durch mehrere Menschenfreunde außer-
ordentliche Unterstützungen empfangen. Ihnen Allen
sagen wir hier nochmals unsern Dank. Zugleich
aber erneuen wir hiermit im Hinweis auf die aus
nachstehendem Bericht ersichtliche **Verminderung**
unserer **Einnahmen** bei einer **Vermehrung**
der **Unterstützungsgefuche** die dringende Bitte
um weitere milde Gaben. Möchten insbesondere
solche von unsern Mitbürgerinnen, welche noch nicht
als regelmäßig zahlende Mitglieder in unserer Liste
stehen, sich zu einem wenn auch nur kleinen stehenden
Beitrag entschließen. —

Insbesondere beklagen wir es, daß in der Zahl
unserer Pflegerinnen durch den Tod der Frau Pa-
stor Kriele, sowie durch das Ausscheiden von Frau
Pastor Cunz, Frau Buchhändler Gräger und
Frau Director Schmidt Lücken entstanden sind.
Zwar hatten wir uns dagegen des Beitrittes von
Frau Pastor Gähde und Frau Rätin Althen
zu erfreuen, doch fehlen uns noch immer einige Pfl-
gerinnen, besonders für das Moritzviertel und Pe-
tersberg. Wir bitten deshalb solche Damen, denen
Zeit und Umstände es erlauben, uns thätig zu hel-
fen, sich mit dem Vorstand in Verbindung zu setzen.

Die Einnahme des Vereins betrug im Jahre
1859:

1. An Bestand vom vor. J.	36 Rth.	22 Sgr.	10 Z.
2. Zinsen vom Schmidt'schen Legat	60	=	— = — =
3. Beiträge der Mitglieder	183	=	23 = 10 =
4. An Zinsen	16	=	18 = 9 =
5. An Geschenken	15	=	9 = 10 =
Summa	312 Rth.	15 Sgr.	3 Z.

Die Ausgabe betrug:

1. Für Verpflegung d. Wöch- nerinnen	161 Rth.	17 Sgr.	8 Z.
2. Für Bekleidung	58	=	18 = 5 =
3. Für Brennmaterial	16	=	12 = 3 =
4. Insgemein	7	=	— = — =
Summa	243 Rth.	18 Sgr.	4 Z.

Die Einnahme beträgt 312 Rth. 15 Sgr. 3 Z.

Die Ausgabe beträgt 243 = 18 = 4 =

Bestand: 68 Rth. 26 Sgr. 11 Z.

Verpflegt wurden im Jahre 1858 162 Wöch-
nerinnen bei einer Einnahme von 384 Rth. 8 Sgr.
4 Z.; dagegen im Jahre 1859 179 Wöchnerinnen
bei einer Einnahme von 312 Rth. 15 Sgr. 3 Z. Es
hat sich also die Zahl der Wöchnerinnen um 17 ver-
mehrt, die Einnahme um 71 Rth. 23 Sgr. 1 Z. ver-
ringert. — Im Durchschnitt wurde im Jahre 1859
für jede Wöchnerin verausgabt 1 Rth. 10 Sgr.
 $9^{169}/_{179}$ Z., im Jahre 1858 durchschnittlich 2 Rth.
 4 Sgr. $4^{7}/_{27}$ Z.

Mit dem Anfang dieses Jahres hat Herr Ober-
prediger Braeker die Leitung des Vereins abgege-
ben, nachdem er demselben zehn Jahre vorgestanden
hat. Der Verein sagt ihm auch hiermit für seine
Mühe und Sorgfalt den besten Dank. — An sei-
ner Stelle ist der Unterzeichnete vom Vorstand mit
der Führung der Geschäfte des Vereins beauftragt
und ist derselbe sowohl zur Annahme der für den
Verein bestimmten Gaben, sowie zu jeder Auskunft
über denselben jederzeit bereit.

Halle, den 20. Januar 1860.

Im Namen des Vorstandes
Pinckernelle.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.